

## **0. Einführung**

Oxfam ist eine globale Nothilfe- und Entwicklungsorganisation, die mit Überzeugung, Wissen, Erfahrung und vielen Menschen leidenschaftlich für ein Ziel arbeitet: eine gerechte Welt ohne Armut. Bei Krisen und Katastrophen retten wir Leben und helfen, Existenzen wieder aufzubauen. Doch kurzfristige Hilfe allein reicht nicht. Deshalb arbeiten wir langfristig in über 90 Ländern mit rund 3.600 lokalen Partnern daran:

- die Verfügbarkeit von Land und Wasser zu sichern,
- ressourcenschonende Landwirtschaft zu betreiben,
- demokratische Teilhabe zu ermöglichen,
- Geschlechtergerechtigkeit zu fördern,
- den Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung zu schaffen.

Außerdem machen wir Druck bei Politik und Wirtschaft. Mit Kampagnen, Lobbyarbeit und öffentlichen Aktionen drängen wir sie zu entwicklungsgerechtem Handeln. Oxfam steht für Oxford Committee for Famine Relief. Gegründet wurde es 1942 in Großbritannien als Reaktion auf das Leid der Zivilbevölkerung im von Deutschland besetzten Griechenland. Seit 1995 gibt es Oxfam Deutschland. Der OXFAM Deutschland e.V. ist Teil des internationalen OXFAM-Verbundes. Er ist eines von 20 auf die fünf Kontinente verteilten, so genannten affiliates unter dem Dach von OXFAM International. Der Einsatz von Hilfsgeldern für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe erfolgt im Rahmen dieses Verbundes.

## **1. Gesamtwirtschaftliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen, Entwicklung der Branche**

Insgesamt gibt es durch die führende Rolle Deutschlands immer mehr internationale Nichtregierungsorganisationen (INGO), die eine Niederlassung in Deutschland eröffnen, um Zugang zu den umfänglichen Bundesmitteln für humanitäre Hilfe oder Entwicklungszusammenarbeit zu erhalten (z.B. Norwegian Church Aid, International Rescue Committee). Diesen erhöhten Wettbewerb bekommt auch Oxfam Deutschland zu spüren, sowohl bei den Antragstellungen an institutionelle Geber, wie auch bei der Einwerbung von Spenden.

In ähnlicher Weise wie andere Nichtregierungsorganisationen (NGOs) arbeitete Oxfam auch im vergangenen Jahr auf verschiedene Arten erfolgreich mit staatlichen Institutionen zusammen und übernimmt dabei wichtige Aufgaben.

Mit Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) setzen wir in Eigenverantwortung Projekte um. In manchen Projekten bringen wir einen Anteil der Finanzierung aus eigenen Mitteln (Spendengeldern) auf, den die Bundesregierung durch Entwicklungsgelder aufstockt. Transparenz und Rechenschaftslegung sind wichtige Bestandteile dieses Prozesses. Alle Maßnahmen müssen beantragt werden. Wir sind verpflichtet regelmäßig über Fortschritte zu berichten. Beim abschließenden Verwendungsnachweis müssen wir alle Ausgaben belegen und nachweisen, ob die angestrebten Projektziele erreicht wurden. Dies wurde in allen Fällen zur Zufriedenheit der Geber realisiert.

Ähnliches gilt für die humanitäre Hilfe. Bei Krisen und Katastrophen sind Hilfsorganisationen mit der entsprechenden Fachkompetenz und Infrastruktur vor Ort wichtige Partner für das Auswärtige Amt (AA). Deshalb geschieht ein großer Teil der Nothilfe über NGOs. Auch hierfür erhält Oxfam Deutschland finanzielle Mittel von der Bundesregierung. Im Vorfeld wird sorgfältig geprüft, ob die jeweilige Maßnahme mit der Strategie des AA übereinstimmt. Sind die Voraussetzungen erfüllt, bekommen wir zur Realisierung dieser Maßnahmen Geld aus dem Bundeshaushalt.

NGOs wie Oxfam stehen Menschen zur Seite, die von politischen Entscheidungen negativ betroffen sind, aber nicht gehört werden. Und sie handeln dort, wo Regierungen versagen. In vielen Ländern sind NGOs ein fester Bestandteil der politischen Willensbildung. Doch derzeit schrumpfen weltweit die Handlungsspielräume der Zivilgesellschaft ausgehend von autoritären Regimen und rechtspopulistischen Strömungen und befördert durch verstärkte Migrationsbewegungen, welche wiederum den Einsatz vieler NGOs notwendig machen. Dadurch wird der Einsatz gegen Menschenrechtsverletzungen, soziale Ungleichheit, die Zerstörung von Existenzgrundlagen und andere Ungerechtigkeiten zunehmend schwieriger. Einerseits zeigt dies, dass die Arbeit von NGOs tatsächlich wirkt, denn nur wer etwas verändern kann, kann überhaupt als Bedrohung empfunden werden. Doch dass die politische Mitgestaltung und Teilhabe der Zivilgesellschaft – eine der Grundlagen unserer Demokratie – zunehmend erschwert wird, ist eine erschreckende Entwicklung, die sich besonders im vergangenen Jahr manifestierte.

## 2. Darstellung des Geschäftsverlaufes und Lage des Vereins

Die Finanzierung unserer Arbeit ruht auf drei Säulen: Zuwendungen von öffentlichen und sonstigen institutionellen Partnern sichern den Fortgang einzelner Nothilfe- und Entwicklungsprojekte sowie Kampagnen. Private Spenden erhalten wir zum Teil ebenfalls für einzelne Programme, vor allem aber ohne Zweckbindung. Damit bleiben wir unabhängig von institutionellen Geldgebern bzw. werden überhaupt erst in die Lage versetzt Projekte mit Eigenmittelanteilen abzuwickeln. Hierzu tragen auch die regelmäßigen Zuwendungen der OXFAM Deutschland Shops gGmbH bei, unserer dritten Finanzierungssäule.

Um Oxfam mit einer Spende zu unterstützen, gibt es zahlreiche Wege. Regelmäßig versenden wir Briefe und E-Mail-Newsletter in denen wir um Spenden bitten. Publikationen wie dem Magazin EINS, Flyern oder dem Jahresbericht liegen Spendenformulare bei. Einen originellen Weg, Spenden zu verschenken, bietet unser Online-Shop OxfamUnverpackt – einige der Spendengeschenke gibt es auch direkt in den Oxfam Shops. Hier stehen überdies Spendenboxen. Zudem suchen wir den Dialog mittels Infoständen auf der Straße sowie mit unseren Unterstützer/innen am Telefon. All diese Möglichkeiten der Mittelgenerierung mussten im vergangenen Jahr auf Grund der Haiti-Krise zeitweise unterbrochen werden. Die dadurch entstandenen Ausfälle werden derzeit wieder aufgeholt.

Insgesamt hat Oxfam Deutschland die weitere Diversifizierung seiner Einkommensquellen wie geplant fortgesetzt und arbeitete 2018/19 mit folgenden institutionellen Partnern bei der Umsetzung von Nothilfe- und Entwicklungsprojekten zusammen: Auswärtigen Amt (AA), Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Zudem haben andere institutionelle Förderer Projekt- und Kampagnenarbeit im vergangenen Jahr unterstützt: u.a. der Adessium Foundation, Arcanum Stiftung, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB), Bill and Melinda Gates Foundation, Bündnis Entwicklung hilft, Engagement Global, Europäische Union (EU), Ferster Stiftung, Futura Stiftung, Open Society Foundations (OSF), SKala-Initiative.

Extreme soziale Ungleichheit ist eines der Kernprobleme des 21. Jahrhunderts und stellt ebenso wie Geschlechter-Ungerechtigkeit ein wesentliches Hindernis für eine effektive Armutsbekämpfung dar. Oxfam setzt sich daher global sowie in Deutschland für eine menschenwürdige Wirtschaftsordnung (human economy) ein. Staaten werden aufgefordert, durch politische Maßnahmen eine menschenwürdige Wirtschaftsordnung zu schaffen, in der Konzerne und reiche Einzelpersonen durch eine angemessene progressive Besteuerung ihren fairen Anteil zum Allgemeinwohl beitragen und Staaten die notwendigen Ressourcen erhalten, um Armut und Ungleichheit zu bekämpfen. Dafür wurden auch im vergangenen Jahr Projekte im globalen Süden gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen implementiert sowie politische Bildungs- und Kampagnenarbeit durchgeführt. Darüber hinaus unterstützt Oxfam Deutschland humanitäre Programme und leistet über Partnerstrukturen Nothilfe vor Ort.

Ob Nothilfe bei Krisen und Katastrophen oder Unterstützung, um sich aus Armut und Ungerechtigkeit zu befreien: Oxfams Arbeit stärkt Menschen in schwierigen Zeiten den Rücken. Dass auch unsere Unterstützer\*innen trotz der schweren Vertrauenskrise des vergangenen Jahres rund um die Vorfälle sexuellen Fehlverhaltens in Haiti 2011 weiter hinter uns stehen, ist daher ein wichtiger Erfolg. Die intensive Aufarbeitung im ganzen vergangenen Jahr hat gleichwohl auch erheblich Zeit und Ressourcen gebunden.

Mehr als 44.000 Spender\*innen haben uns 2018/19 ihr Vertrauen geschenkt. Dazu gehören regelmäßige Spenden ohne Zweckbindung, die uns helfen, unsere Arbeit zu planen und gleichzeitig flexibel reagieren zu können. Und dazu gehört die schnelle und entschlossene Unterstützung bei Katastrophen: 128.000 Euro gingen beispielsweise nach dem Tsunami in Indonesien für unsere Nothilfe ein und 237.000 EUR nach Zyklon Idai (Stand Juni 2019), der im Süd-Osten Afrikas große Zerstörungen anrichtete. Straßenwerbung mit unserem eigenen Programm „Oxfam on the Road“ (OXOR) sowie mit externen Dienstleistern ist ein weiterer wichtiger Weg Oxfams Arbeit im persönlichen Gespräch bekannt zu machen, den wir im vergangenen Jahr erfolgreich ausbauen und durch den wir Menschen zu regelmäßigen Spenden bewegen konnten. 2018/19 konnten wir so mehr als 10.000 neue Förderer gewinnen.

Der Verein gab sich im November 2018 auf einer außerordentlichen Mitgliederversammlung eine neue Satzung, um zwei Maßnahmen umzusetzen, die infolge seiner gewachsenen Größe durch die Leitlinien des Spendensiegelgebers DZI erforderlich geworden waren: Schaffung eines reinen Aufsichtsorgans und Bestellung eines mehrköpfigen Leitungsorgans. Auf dieser Grundlage wurde der bisherige ehrenamtliche Vorstand abberufen. Dessen Mitglieder wurden in den neu geschaffenen Aufsichtsrat gewählt. Dieser berief im Januar 2019 die vormalige Geschäftsführerin Frau Marion Lieser als geschäftsführende Vorstandsvorsitzende und bestellte als zweites Vorstandsmitglied Herrn Jan Hesel, der gleichzeitig Geschäftsführer der OXFAM Deutschland Shops gGmbH ist. Der nunmehr hauptamtliche Vorstand führt seitdem die Geschäfte des Vereins. Mit dieser Neuordnung der Vereinsführung liegen die Voraussetzungen einer umsatzsteuerlichen Organschaft vor, die es beiden Gesellschaften erlauben, einander entgeltliche Leistungen umsatzsteuerfrei zu erbringen.

### **3. Investitionen**

Der Verein hat im Berichtszeitraum in eine Software zum Projektmanagement im Nichtregierungssektor (Aid Portfolio von der Fa. Aid Impact) investiert, deren Implementierung aktuell weiter umgesetzt wird. Die Auswahl dieses Produktes war das Ergebnis eines gründlichen Auswahlprozesses. Aid Portfolio soll Planung, Durchführung und Dokumentation von Hilfsprojekten verbessern und vereinfachen.

Weitere umfangreiche Investitionen wurden im Berichtszeitraum bei der Tochtergesellschaft Oxfam Deutschland Shops gGmbH getätigt. Diese betreffen insbesondere die Implementierung eines ERP/CRM-Systems. Der Verein wird ab Beginn der Nutzung im Wirtschaftsjahr 2020/21 Nutzungsentgelte an die gGmbH entrichten. Übrige Investitionen betreffen die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Hierfür wurden ca. 65 TEUR ausgegeben.

Als Investitionen im weiteren Sinne betrachtet der Verein seine Maßnahmen zur Gewinnung eines festen Bestandes an Dauerspendern. Diese bestehen in der gezielten Beauftragung geeigneter Agenturen für die Durchführung von Straßenwerbemaßnahmen mit persönlicher Direktansprache. Die Maßnahmen machten im Berichtsjahr 1.625 TEUR aus, zu denen Oxfam International 556 TEUR beitrug.

#### 4. Vermögens- und Finanzlage/ Liquidität

Insgesamt generierte der Verein im Berichtsjahr Erträge in Höhe von 29.591 TEUR. Diese lagen damit um 16,0 % unter dem Vorjahresniveau und ca. 32 % unter der geplanten Höhe. Dieser Rückgang erklärt sich im Wesentlichen aus nicht in der geplanten Höhe realisierten Drittmitteln des Programm-Clusters für die Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen vom Auswärtigen Amt. Dies lag einerseits an der späten Regierungsbildung in 2018 sowie an vorübergehend fehlenden Kapazitäten im Team Humanitäre Hilfe für die Beantragung von Drittmitteln. Zudem gingen die Spendeneinnahmen um ca. 1.167 TEUR zurück, was nicht zuletzt als Folge der Haiti-Krise zu sehen ist. Die rückläufigen Spendeneinnahmen spiegeln sich direkt in der Ergebnisentwicklung wider.

Der Gesamtaufwand beläuft sich auf 29.600 TEUR. Die größte Ausgabenposition des Vereins entwickelte sich analog zu den entsprechenden Erträgen. Die Aufwendungen für Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen belaufen sich demnach im Berichtsjahr auf 19.697 TEUR (Vorjahr: 23.417 TEUR).

Die Personalkosten belaufen sich auf 4.948 TEUR (Vorjahr: 5.057 TEUR). Aufgrund bestehender Verträge ist eine Rücknahme der Personalaufwendungen in der anteiligen Größenordnung der ausgefallenen Verwaltungskostenanteile durch rückläufige Not- und Entwicklungshilfemaßnahmen nicht möglich gewesen. Dies wirkte sich negativ auf die Entwicklung der Ertragslage aus. Der Personalbestand hat sich kaum verändert und liegt bei 107 (108) Personen, die 84,8 (87,3) FTE entsprechen. Die zum 1. April 2018 wegen der internationalen Oxfam-Krise ausgesetzte Erhöhung der tariflichen Gehälter wurde auch im Berichtsjahr nicht nachgeholt. Es kam lediglich zu wenigen einzelvertraglichen Anpassungen.

Die verbleibenden Aufwendungen verteilen sich auf Leistungen an Kooperationspartner im Rahmen von Projekten und Kampagnen, Materialien und Dienstleistungen unter Einschluss von Unterstützungsleistungen bei der Spendenakquise, Kosten der Kampagnenarbeit, Beiträge u.a. für den Oxfam Verbund sowie allgemeine Verwaltungsausgaben. Hervorzuheben sind hier im Berichtsjahr die Aufwendungen für externe Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Akquise von Spendern und Unterstützern unserer Arbeit. Auch wenn ein Teil dieser Aufwendungen durch die Unterstützung von Oxfam International gegenfinanziert werden

konnten, so wirken sich diese Ausgaben im Berichtsjahr ergebnismindernd auf die Ertragslage aus. Zudem vergütet der Verein erstmals anteilig die bis dato unentgeltlich erbrachten Leistungen der Oxfam Deutschland Shops gGmbH in Höhe von 217 TEUR.

So erzielt der Verein insgesamt ein nahezu ausgeglichenes Jahresergebnis von – 9 TEUR (Vorjahr: Jahresergebnis 2.264 TEUR).

Die Vermögens- und Finanzlage stellt sich weiterhin solide dar. Die Bilanzsumme ist dabei um über ein Viertel von 19.638 TEUR auf 14.239 TEUR gesunken. Dies ist fast ausschließlich auf eine Verringerung der sonstigen Verbindlichkeiten aufgrund der unterjährigen Drittmittelweiterleitung an Projektpartner zurückzuführen. Bei nahezu unverändertem Eigenkapital von 5.234 TEUR erhöhte sich die Eigenkapitalquote von 26,7 % auf 36,8 %. Unter Berücksichtigung der Sonderposten, welche eigenkapitalähnlichen Charakter haben, ergibt sich eine Eigenmittelquote von 40,5 % (Vorjahr: 29,4 %).

Die Verbindlichkeiten inklusive passivem Rechnungsabgrenzungsposten ergeben sich hauptsächlich aus den Durchlaufeffekten des Förder- und Projektgeschäfts und sind durch Bankguthaben unterlegt. Am Bilanzstichtag ergibt sich eine relative Deckung der kurzfristigen Verpflichtungen durch kurzfristig liquidierbares Vermögen (Liquiditätsgrad) von 142,8 % (Vorjahresstichtag: 133,1 %).

Die fristenkongruente Finanzierung der Vermögensgegenstände ist sichergestellt. Die Liquiditätslage stellt sich weiterhin als solide dar, die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im Wirtschaftsjahr 2018/19 stetig gewährleistet.

## **5. Darstellung der voraussichtlichen Entwicklung, Chancen u. Risiken**

### **5.1. Prognosebericht**

Im Rahmen der verbundweiten strategischen Planung erwarten wir, dass der Verein die im Berichtsjahr hauptsächlich durch die Haiti-Krise sowie personelle Engpässe verursachte Wachstumspause überwinden wird und planen das bisher umsatzstärkste Jahr 2017/18 in 2019/20 zu übertreffen. Dies soll vor allem infolge steigender institutioneller Zuwendungen gelingen.

In der Finanzierung der Programmarbeit wird sich ab dem kommenden Finanzjahr insbesondere die kürzlich eingeführte Verwaltungskostenpauschale des Auswärtigen Amtes positiv bemerkbar machen. Diese Verwaltungskostenpauschale kann die administrative Begleitung von Nothilfeprojekten finanzieren, sodass der erwartete Anstieg der Nothilfemittel keine oder nur geringfügige freie Mittel erfordert.

Trotz der vorgenannten Entwicklungen wird aufgrund der anhaltend hohen Investitionen in Straßenwerbung und Marketing zum Aufbau eines nachhaltigen Dauerspenderstammes, was sich erst in späteren Perioden bezahlt machen wird, auch in 2019/20 mit einem negativen Ergebnis von einer knappen halben Million Euro geplant. Dieses kann aus den Rücklagen des Vereins bestritten werden.

## **5.2. Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung**

Das größte Risiko für den Verein wird nach wie vor in den wirtschaftlichen Folgen von Reputationsschäden gesehen, welche durch markenschädigendes Verhalten irgendwo im weltweiten Oxfam-Verbund hervorgerufen werden. Dieses Risiko kann durch den Verein nur begrenzt beeinflusst oder abgesichert werden. Derartige Vorkommnisse sind trotz des stark verbesserten Safeguarding und der im gesamten OXFAM Verbund angewandten Compliance- und Antikorruptionsregelungen nicht mit absoluter Sicherheit zu verhindern. Erhebliche Auswirkungen auf die Arbeit des Vereins und damit auf die Einnahmen und Ausgaben können die Folge sein.

Weitere Risiken sind operationaler Art im Zusammenhang mit Schlüsseltechnik und Schlüsselmitarbeitern. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund des angestrebten weiteren Wachstums.

Steuer- und gemeinnützigkeitsrechtlich wird kein wesentliches Risiko gesehen. Dies gilt explizit mit Blick auf den Status der Gemeinnützigkeit des Vereins und die öffentliche Diskussion in Folge des Urteils des Bundesfinanzhofs im Januar 2019, mit dem die Aberkennung der Gemeinnützigkeit der Organisation „Attac“ bestätigt wurde. Die Kampagnenarbeit von Oxfam wird als eng mit den Satzungszwecken verbunden und passend dimensioniert bewertet.



OXFAM Deutschland e.V.  
Lagebericht zum 31. März 2019

Helfen werden dem Verein bei seiner Entwicklung im Folgejahr die voraussichtlich weiterhin hohen Ausgaben der Bundesregierung für Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe. Die bis dato stabile konjunkturelle Lage in Deutschland ermöglicht es der Bundesregierung, ihre im Zeitvergleich bereits auf Rekordniveau liegenden Ausgaben weiterhin hoch zu halten. Ferner begünstigt die aktuelle wirtschaftliche Lage die private Spendenbereitschaft.

Daraus ergibt sich die Möglichkeit weiterhin und weiter wachsend die Zwecke des Vereins in allen angestammten Geschäftsfeldern zu verwirklichen. Eine fortschreitende Verbesserung der internen Abläufe wird diese Entwicklung erwartungsgemäß unterstützen. Eine Fortsetzung der erfolgreichen Kampagnenarbeit trägt zudem dazu bei, die Bekanntheit der Marke Oxfam weiter zu steigern.

Berlin, am 20. September 2019

OXFAM Deutschland e. V.  
Vorstand

Marion Lieser

Jan Hesel